

Vom Beinhaus zu Murten

Autor(en): **Merz, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **30 (1929)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-336393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Beinhaus zu Murten.

Von R. MERZ.

Die Murtenschlachtfeier von 1926 hat die Aufmerksamkeit auf das Beinhaus gelenkt, dessen frühere Geschichte unvollständig bekannt ist. Ochsenbein gibt in seinen Quellen zur Murtenschlacht 1485 als Gründungsjahr an (S. 520 ff.) und Fribourg artistique 1904 stützt sich in seiner Darstellung des Ossuaire de Morat auf ihn. Wir möchten nun an hand der archivischen Quellen die bisher bekannten Angaben ergänzen und berichtigen.

Nach Schillings Chronik (Ed. Tobler, Bd. 2, p. 60) wären 26 000 tote Burgunder, die man teils aus dem See zog, teils auf dem Lande zusammentrug, zu begraben gewesen. Die seitherige Forschung hat ihre Zahl auf höchstens 12 000 reduziert, die von den Bewohnern der Umgegend und aus dem Erlachgebiet in Massengräber gelegt wurden. Das dauerte lange. Am 17. August, also 57 Tage nach der Schlacht, schrieb der Rat von Bern an die Karthäuser zu Torberg, «min Herren sien in willen, die vind lassen zu begraben; wellen sie (die Karth.) darin eynicherley hilff oder guttat tun (sollen sie antworten), wegen sich darnach richten (Ratsm. Bern, 1476, ²⁰/159.) Die 2 grössten Massengräber befanden sich ganz in der Nähe des jetzigen Denkmals.

Der Kirche musste es ein Anliegen sein, einen regelmässigen Kultus für die Verstorbenen zu errichten. In ihrem Namen anerbote sich der Prior der Katharinenkapelle zu Murten, *Peter von Erlach* (Cerlier) im Einverständ-

nis mit dem Abte seines Klosters Fontaine-André bei Neuenburg (in den bernischen Dokumenten oft mit St. Andres bezeichnet), auf *eigene Kosten eine Kapelle zu erstellen und zu bedienen* (das Kloster hatte das Kollaturrecht der Katharinenkapelle und der Kirche von Merlach). Im Namen beider Städte antwortete Bern bejahend durch einen *Stiftungsbrief*, durch welchen Peter zum Bau der Kapelle und zu deren Bedienung ermächtigt wurde (s. Anhang 1). Das ist die erste Kapelle, die vor der Erstellung des eigentlichen Beinhauses bestand. Sie wird wohl nur klein gewesen sein.

Dass der Bau wirklich ausgeführt wurde, beweist eine Notiz im Ratsmanual Bern, als Gesandte beider Städte eine Streitigkeit zwischen dem Pfarrer von Merlach und Peter von Erlach zu schlichten hatten (s. Anh. 2). Darin wird deutlich gesagt. Peter von Cerlier habe « die Cappell uff die gruben der umgebrachten zu Murten gemacht ».

Die beiden Geistlichen waren der Bedienung der Kapelle wegen uneins geworden, so dass ein Schiedsgericht zwischen ihnen vermitteln musste.

Beide gehörten dem Prämonstratenserorden an und waren Angehörige der Abtei F. A.; aber Peter Nonans wollte auch Anteil an den mutmasslichen Einkünften der Totenkapelle haben, da diese näher bei seiner Kirche lag als bei der Katharinenkapelle und eigentlich ihm zugeteilt werden sollte.

Nach Ochsenbein wurden die Massengräber 1485 geöffnet und die Gebeine in einem Beinhouse vereinigt, das auf der Stelle stand, wo sich heute das Denkmal erhebt. Merkwürdigerweise erwähnen die Berner- und Freiburgermanuale die Ausgrabungen nicht. Dass sie aber geschehen sind und Peter von Cerlier die Erbauung des Beinhauses besorgt hat, bezeugen folgende Stellen: Ratsm. Bern, 1485, 31. Aug. ⁴⁸/₁₂₆: An Schulth. zu Murten: Hern Petern die costen so er mit dem *beinhuss* gehept, zu zalen und uszerichten, das sey miner Herren beyder stetten will; und das

Ratsm. Freibg., 1485, 30. Okt. ³/₃₀ bringt folgende Notiz: «An Schulths zu Murten, das er hinach z'wienacht den costen ussricht so gangen ist uber den *buw der cappellen* daselbs, on langem uffzug (ohne Verzug), oder har komen für unns hier, angends ursach (angeben) warumb er das nitt tun will». Das Beinhaus wurde also wirklich gebaut, und wir denken, dass dasselbe zugleich Kapelle und Beinhaus war. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Bern und Freiburg den Erbauer, Peter von Cerlier, wirklich entschädigten. Leider sind die Landvogtrechnungen nicht mehr vorhanden, und die Seckelmeisterrechnungen beider Orte enthalten keine Angaben darüber.

Nach Ochsenbein erhielt der die Kapelle bedienende Kaplan $\frac{1}{3}$ der Opfergaben an Geld und die « ässigen spisen » ganz.

1491 ordnet Freiburg « dem Bruder zu Murten zu stiftung der *ewig Mess* by dem gebein daselbs durch min Herren 20 % ». (Seckelmeisterechnung).

Bern erteilte am Samstag vor St. Thomas 1494 dem Bruder Lienhard Hacken, Kaplan der Kapelle, einen Bettelbrief, gerichtet an die « Gewalthaberen, Oberen und Regenten gemeiner Eidgnossenschaft von Stetten und Lenderen und sust unseren den Schultheissen und Tschachtlanen, Vögten, Fryweibeln und Ammanen denen diser brieff zu kundt gewisen wirdt », worin Schultheiss und Räte der Stadt Bern die Stiftung einer « *Ewigen Mäss* » allen warm ans Herz legen und dafür « von Gott dem allmechtigen und den lieben heiligen der zechentusend Rittern belonung und widergelt (für die Geber) erwarten ». Wieviel die Sammlung abgetragen, wissen wir nicht ¹.

Das Beinhaus war wohl nur leicht gebaut und schliesslich ungenügend geworden, um die aus den nach und nach geöffneten Gräbern zusammengetragenen Gebeine aufzunehmen. Ein Neubau wurde notwendig. Schon 1500 bittet ein Abgeordneter von Murten auf der Tagsatzung in Frei-

¹ Arch. Bern, T.Spr.B 0/104.

burg um eine Beisteuer an ein Beinhaus. Die Luzerner Herren geben sofort einen Beitrag, die andern Gesandten nehmen das Gesuch ad referendum¹; und 1501 stellt der Rat von Freiburg dem Kaplan Joh. Renaulx in Murten einen lat. Bettelbrief zum Kollektieren während eines Jahres aus und gibt als Steuer 2 fl 7 sol 6 den². Einen frischen Anstoss zu einem Neubau gab das Anerbieten eines Observanten des Franziskanerordens, das Ganze neu zu erstellen und diesen Orden mit den kirchl. Funktionen zu betrauen³. Gestützt darauf beantragen beide Städte dem Kloster F-A. und Peter von Cerlier, gegen eine angemessene Entschädigung den beiden Orten ihre Rechte an die Kapelle abzutreten, damit jene den Franziskanern die weitere Besorgung übergeben und diese dort eine Stiftung für 4 Geistliche errichten könnten (s. Anh. 3). — Darauf gingen aber weder der Abt noch Peter von Cerlier ein, der inzwischen Pfarrer in Neuenstadt am Bielersee geworden war; und es begannen neue Unterhandlungen die in einer neuen Übereinkunft endigten (1505) (s. Anh. 4), gemäss welcher der Pfarrer von Merlach die kirchl. Verrichtungen übernahm. Das war die natürlichste Lösung. Bis zu seinem Weggang von Merlach (1530) versah Pfarrer Anthonin das Amt eines Kaplans der Kapelle.

Nun ging es mit Ernst an den Neubau. Bern hatte schon 1503 15 fl. « an die Invassung des gebeins » bewilligt und am 21. Dezember 1504 23 fl ausgerichtet. Nach den Rechnungen überliessen Bern und Freiburg die Ausführung des Baues dem Br. Anthonin, leisteten aber namhafte Beiträge (s. Anh. 5 und 6).

Es werden auch von anderwärts Gaben geflossen sein, so dass 1506 ein solider, steinerner Bau erstellt werden konnte. *Das ist das Beinhaus, das bis zum Jahre 1798 stand*, allerdings mehrmals bedeutende Reparaturen erforderte, aber doch in Form und Wesen dasselbe blieb.

¹ Eidg. Absch. II. 79.

² Lat. Miss. Freibg. 1501.

³ S. Ratsmn. Bern, 1503, 3. Mai.

Es mögen noch einige weitere Angaben erfolgen: Das Einkommen der Kapelle muss stets gering gewesen sein. Denn 1514 erscheint der Kaplan von Murten auf der Tag-satzung in Neuenburg und bittet um eine Beisteuer zu einer Messe in der Totenkapelle. Die Herren nahmen die Bitte ad ref.¹ Im gleichen Jahre erlangte die Kapelle eine päpstliche Bulle durch Vermittlung des Chorherrn Constantius Keller in Bern, wofür ihm der Landvogt 6 Dickpfennige bezahlte². Diese Bulle gewährte den dort für die Burgunder an bestimmten Tagen Betenden Ablass³. 1516 erteilen Bern und Freiburg dem Kilchhern zu Merlach einen deutschen Bettelbrief⁴, worin es heisst: «diewilen söliche Cappell und des beins bewarung ansunder stür, hilff und fürderung cristgloubiger lüt nitt mag erstattet werden».

Die bedeutendste Reparatur wurde 1560 ausgeführt. Der damalige freiburgische Landvogt Niklaus Meyer hat in seiner Vogteirechnung eine ausführliche Darstellung der vorgekommenen Arbeiten geboten. Nach derselben wurde das Beinhaus erhöht, mit einem neuen Dach versehen, dieses mit Turmknöpfen und Fähnchen geschmückt, die Wappen der beiden Städte neu gehauen, bemalt und vergoldet und zwei Tafeln mit Inschriften angebracht. Die Kosten beliefen sich auf 443 ₰ 19 s (s. Anh. 7).

Eine weitere eingehende Reparatur erfolgte 1755 anlässlich des Umbaues der Landstrasse Murten-Pfauen. Das Haus erhielt ein neues Dach, die Vorderseite wurde frisch aufgeführt, die Bogen mit neuen Gittern versehen und das Gelände mit dem vom Strassenbau gewonnenen Material erhöht und verebnet. Ferner brachte man neue Inschriften an, darunter die bekannte von Albrecht Haller: «Steh still, Helvetier...

Für diese Reparatur besteht keine besondere Rechnung;

¹ Eid. Absch, III. 1839.

² Arch. Freibg. Landvogteirechng. 1515.

³ S. Türlér, Constans Keller in Festschrift 1905, S. 293.

⁴ Abgedr. in Ochsenb. S. 520.

sie ist nach Übereinkunft zwischen Bern und Freiburg in der Strassenbaurechnung inbegriffen.

Bildhauer Funk in Bern erhielt für die Bildhauerarbeiten 8 neue Duplonen und als Geschenk und für Transportkosten 1 alte Duplone (Bern. Staatsrechn. 1755/56).

Die Zerstörung des Beinhauses am 3. März 1798 durch Burgunder und Waadtländer Patrioten wurde durch das Bulletin officiel N^o 45 du peuple vaudois am 21. März folgendermassen bekannt gegeben: Les Français sont ici... la victoire est avec eux... L'ossuaire de Morat est en cendre. Ce féroce et exécrable monument n'affligera plus l'humanité par des pénibles souvenirs. Il brûle en ce moment au milieu des danses et de chants qu'anime la musique guerrière...

Erst 1817 fasste der Rat von Freiburg den Plan, ein Denkmal an Stelle des Beinhauses zu errichten. Ein Zürcher riet, einen Obelisk zu setzen. 1819 beschloss der Grosse Rat die Ausführung des Planes und bestimmte dafür 6000 fr. Architekt Reymond aus Neuenburg führte die Erstellung mit Steinen aus Peseux aus, und 1823 erfolgte die Einweihung anlässlich der murtnerischen Solennität (22. Juni). Die Inschrift am Obelisk: Victoriam XXII Jun. MCCCCLXXVI patrum concordia partam novo signat lapide Respublica friburgensis MDCCCXXII stammt von Pater Gregor Girard.

Nr. I.

Stiftungsbrief der Kapelle.

30. Mai 1481, Bern.

Wir die Schultheissen und rätte der beiden stetten *Bern* und *Fryburg* bekennen offenlich hiemit, dass wir us redlichen ursachen uns darzu billich bewegende mit einhellem, wolbedachten rate dem ersamen geistlichen, unserm lieben andechtigen bruder *Peter Rolier*, prior des gotshus zu *Sannt Kathrinen* zu *Murtenn*, Premonstratenserordens verwilliget und gegonnen haben, gonnen und erlauben im ouch, so vil an unns stat und uns der weltlichkeit halb gebürt, dass er vor unser statt *Murtenn* bi den gruben, darin dann der umgebrachten libe, so an dem strite daselbs unlängst beschechen, beliben, begraben worden sind, *ein cappelle in der ere der heiligen zechentusend Ritter* buwen und die mit aller nutzung, anhang und gerechtsame zu dem vermelten gotshus zu *Sannt Kathrinen* ziehen und anhefften mag, als dann solich cappell vorab dem genanten bruder *Peter* bis zu end siner wyl (Aufenthalt) mit aller zugehörd dienen und zu siner pfläg und versächung gehören und dannethin an jemens intrag fallen und zugeglidert werden sol, der vorberürten kilchen und gotshus zu *Sannt Kathrinen* an mengelichs abzug, irrung und bekümbernus, luter, al gevärdt hindangesetzt. In krafft dis brieffs, den wir des zu urkund mit unnser beider stetten angehenkten sigeln bevestnet haben.

Geben uff Mitwuchen nach Sant Urbanstag A^o (14) 81.

Arch. Bern, T.Spr.B. H/₆₄₃.

Nr. II.

Uff denselben Tag haben ouch min Herren durch *Thüring* von *Ringoltingen*, *Rudolf* von *Erlach* allt Schultheiss und *Heinrich Matter* als geordnet botten, gütlich betragen *Br. Peter Nonans* und *Pater Petern* von *Cerlier*, Rektor zu *Sannt Kathrinen* zu *Murtten* von der Cappell wegen so derselb Rektor uff die gruben der umgebrachten zu *Murtten* gemacht hatt, also das dem genanten *Br. Peter Nonans*, Kilcher zu *Merlach*, uff der 10 000 Rittertag und der Kilewiche das Opfer halber gelange (zur Hälfte zukomme), der ouch das fronampt alssdan da singen, und sol der ander halbteil, und was sunst über jar vallt, dem ander Rektor zu *Murtten* und sinen nachkomen daselbs (werden), und sol min Her von *Losann* (der Bischof) das bestätigen. (RBn, 16. Juli 1481, ³³/₃₆).

Nr. III.

Murtenn.

Cappell.

Wir, die Schultheissen und Rätt beider stett *Bern* und *Friburg* thun kund mit disem brief, alss wir dann jetz den erwirdigen geistlichen herrn abt des gotzhuss zu *Sant Andres* des ordenns von *Premonstré* und mit ihm den wirdigen geistlichen Herrn *Pettern* von *Cerlier*, jetzt Kilchher zu der *Nüwenstatt*, desselbenn ordens, göttlich vermogen und erbetten, von der cappell durch ihm denselben herrn *Pettern* by den gebein der umkommenen vor *Murtlenn* gebuwen und uff gericht und dem gotzhuss dasselbs zu *Sannt Katherinen* incorporirt und angehenkt, zu stan, uns die zu übergeben und ein Observanten *Sant Franzisken* ordens dahin komen und allda ein nūw gotzhuss zu enthalt vier priester desselben ordens, die alldan mit singen und lesen der siblen zitt gott dienen mogen, buwen und uffrichten zu lassen. Dass wir daruff anvangs dem genannten H. *Pettern* für abstand siner gehapten gerechtigkeit ouch ihm der müh und arbeit, so er an solichem end angewendt hatt, ettlicher gestalt zu ergetzen viertzig guldin, durch unns beid stett und nemlich von jeder zwenzig guldin zu bezalen geordnet und im daby hiemit verheissenn und zugesagt haben, Ob und sofern solcher buw und die uffrichtung desselben zu obberürter gestalt nit zu fürgang wurde komen, dass alldann derselb platz und die vorgebuwen cappell wyder dem gotzhuss zu *Sant Katherinen* anhangen und also im vordrigen stand und wäsen ungeendert solle beliben. — Es ist ouch unsers gevallens, dass die berürten Observanter Herren des genantenn Herrn *Pettern* von *Cerlier* gut täten, an solicher vor uffgerichter cappell ingedenks sin und also im ein jarzitt besetzen und jürlich begon und halten sollen, wie dann irs ordens bruch und gewonheit erfordert. Es soll ouch soliche nūwe uffrichtung der pfarrkilchen zu *Merlach* ouch dem gotzhuss zu *Sant Andres*, unvergriffen und unschädlich beschechen und hiemit derselben pfarr ir pfärliche recht ganz und gar ungeletzt sin und beliben, also dass dawider die berürten herren von der *Observanz* nützit understan, erwerben oder uffbringen sollen, das dem zu schad, letzung oder abbruch deheins wegs mög dienen. Dann wir, die berürten des gotzhuss von *Sant Andres*, ouch Herrn *Petern* von *Cerlier* hieby belyben und wie sich gebürt handt-heben und schirmen wollen. — In craft diss briefs zu urkund mit unser beider stett anhangenden sigel verwart, Beschechen fritag nach Cantate, A^o ec. IIj. (19. Mai 1503.)

Nr. IV.

Murtenn Cappell Ellend gebeinn.

Wir die Schultheissen und Rätt der beiden stetten *Bern* und *Fryburg* tun kund mit disem brief, dass wir uss sundern ursachen uns darzu bewegend, dem würdigen geistlichen *Antonin de Costis* Kilchherrn zu *Merlach Premonstraler* ordens übergeben und zugelassen haben, die Cappell vor unser Statt *Murtenn* by den gebeinen der umgebrachten in dem *Burgundschen* krieg daselbs, also dass er söliche cappell, so zu siner pfarrkilchen gelegen ist, zu dero handen mit aller nutzung und rechtsame annemmen und die siner pfarrpfläg und versehung anhefften und zuziehen sol und mag, ân (*ohne*) einiglichs abzug, intrag, irrung und widerred. Dann wir ouch im für sich und sin nachkommende kilchherrn zu *Merlach* daby wollen lassen beliben und wie sich gebürt, schirmen und handhaben, doch also, dass der genant kilchherr, gegenwärtiger und künftiger, schuldig und pflichtig sin sol die cappell, ouch den begriff des gebeins in ziemlichem buw und wäsen zu hallten und daselbs den gotzdiens mit Mässhaltenn und sunst zu fürdern, wie sich allzyt unserm bescheid und ansechen nach wird gebüren.

In kraft disses briefs des zu urkundt mitt unser beider stett anhangenden siglen verwart. Beschechen Donstag nach Assumptionem Marie A^o ec V^o. (Bern, T.Spr.B ^Q/907.)

Nr. V.

Arch. Bern:

1506. I: p. 13. An den buw des n ü w e n b e i n h u s vor der statt Murtenn 25 ₰ 12 β.

p. 14. Denne dem Herren, so das gebein von *Murtenn* infasset in e i n e n ü w c a p p e l l e n gelichen zu der stür, die im vor (her) worden ist 20 ₰.

p. 15. Denne meister *Peter Sant Vincentzen* werkmeister als er zu *Murtenn* die wapen beider stett zu der cappell zu *Murtenn* besechen hatt 30 β.

1506. II. *Peter Feissen* dem steinbrecher und sinem gesellen von zweien stück steinen zum beinhuss zu *Murtenn* zu den wapenn und umb etlich offenblatten 2 ₰ 13 β.

1507. I. Meister *Peter, Sant Vincentzen* werkmeister, von beider stett wapen, so gan *Murtenn* gehören 8 ₰.

Dem Herren zum ellenden bein (fremden gebein) zu *Murtenn* an denselben buw zu stür, miner herren teil 30 ₰

1507. II. p. 00 *Hannsen Schwitzer*, dem maler, von den beiden wapen, zu *Murlenn* am beinhuss und am tor zu malen und zu ernüweren, miner herren teil 14 $\%$.
Meister *Peter*, *Sant Vincentz* werkmeister, von den beiden wapenn bei dem gebein zu *Murlenn* in stein gehowen, miner herren teil 16 $\%$.
Denne für die zween stein und wapenn gan *Murlenn* zu führen, miner herren teil 2 $\%$ 6 β 8 d.

Nr. VI.

Freiburg, Seckelmeisterrechnungen:

1506. I. denne usgeben an den buw zum ellend beinhuss zu *Murten* durch min Herren geheiss 22 $\%$.
1707. I. denn dem kilchhern von *Merlach* durch mine Herren geheiss, so an das gebeinhussbuw kommen ist, tutt 32 $\%$ 15 β .
Murten, Bürgermeisterrechnung:
1506. Item dem Kilchhern von *Merlach* umb dz, so min Herrn im zu stür an den beinhuss geben haben 10 $\%$.

Nr. VII.

Renovation des Beinhauses.

Landvogteirechnung 1560-61, Arch. Freiburg).

- Item, ussgeben dem Steinhouwer von Nydouw umb dry gross stück steine sum beinhuss, min gn. H. beyder stett wapen davon zu machen und die fernen taffeln do die spruch standen daran setzen zu lassen, nün kronen und dry dicken (für eine jede krone zwentzig fünff bätzen und ein halben), thundt 49 $\%$ 5 β 6 d.
Item ussgeben meyster Hansen dem bildhouwer, mgn. H. von beyden stätten wapen an den steinen zum beinhuss zu houwen 100 $\%$.
Item han ich verdinget meyster Ruff (Grünenberger) dem Zimmermann, den Tachstull zum beinhuss von nüwem uffzurichten und das uss geheiss m. gn. H. Seckelmeister Talpier, nemlich so ich im geben, umb 70 $\%$.
Item koufft zum selbigen buw 15 totzen latten, 1 totzen umb 15 schilling, thut alles so ich darumb ussgeben 11 $\%$ 5 β .
Item ussgeben umb 1400 lattenegel, verbrucht zum beinhuss, kostet ein hundert 10 schilling, thut 7 $\%$.

Item ussgeben umb 150 Tillnägél, kost hundert 15 gros, thut an pfg.
1 ℥ 16 β 6 d.

Item ussgeben umb 2 totzet laden so am beinhuss verbrucht sind
worden 8 ℥ .

Mer geben meyster Caspar der schmidt umb die nägél die er gemacht hat die hollen Ziegel anzuhefften, ouch umb anders ysenwärich so Er gemacht hatt 19 ℥ 17 β .

Item mer geben dem Schlosser, die stangen und fändly uff dem beinhuss zu machen 10 ℥ .

Item ussgäben méyster Jacob Wildermutt dem *glassmaller* m. H. beyder stetten wappen an die fenline zum beinhuss zu mallen und umb das vergulden 5 ℥ .

Item me ussgeben umb ein mullten Kalch zum beinhuss verbrucht 4 ℥ 10 β .

Item ussgeben umb *nüw stein*, das beinhuss *höher uffzuführen* 6 ℥ .

Item ussgeben für die zerung der kharrerén so die wappenstein. ans beinhuss gehörig, von Fryburg untz gan Murtten gefüret habendt 5 ℥ .

Item mer geben dem kannengiesser umb die zinnknöpf zum beinhuss, ouch umb die stürtz und nägél dazu 19 ℥ 10 β .

Item mehr meyster Ully dem steinhauer geben für sin canive (?), die er am beinhuss gethan, an pfg, deren sind 57, thundt 23 ℥ 10 β .

Item ussgeben für die zerung so die gethan die m. gn. H. wappen und grosse stein am beinhuss handt helfen setzen 10 ℥ 5 β .

Item geben meyster schüffeli dem maller m. H. beyder stetten wappen an die steinen zum beinhuss zu mallen und zu vergulden 91 ℥ .

Item geben dem N. Manuel von Bern, die buchstaben uff den zweyn taffelen zum beinhuss zu entwärffen 12 ℥ .

Item geben dem so die buchstaben uff die zweyen taffellen gschnitten hatt an pfg. 30 ℥ .
